

Neuer Freund fürs Leben

Tiere aus dem Ausland

Einen ausländischen Straßenhund zu adoptieren, will gut vorbereitet sein. Tierschutzvereine helfen.

Für Othello ist vieles neu: Der Windhund aus Andalusien ist vor einigen Wochen bei Petra Schönewald in Hagen angekommen. Als Pflegestelle für den Tierschutzverein Galgo-Hilfe setzt sich Schönewald vor allem für Windhunde aus Spanien ein: „Unsere Aufgabe ist es, den Hunden beizubringen, mit einer Familie in einem Haus zu leben. Die meisten kennen das nicht, sie sind manchmal nicht stubenrein und anfangs sehr verstört.“

Von Petra Schönewald und ihren vier eigenen Hunden lernen die „Neuen“, Vertrauen zu fassen. Ehemalige Straßenhunde aus Urlaubsländern haben oft Schreckliches erlebt. Die spanischen Galgos werden massenhaft gezüchtet. Am Ende der Jagdsaison oder wenn sie verletzt sind, werden sie zu Hunderten ausgesetzt, in Tötungsstationen abgegeben oder totgeschlagen.

Einpacken und mitnehmen geht nicht

Manchem Tierfreund bricht es schier das Herz – doch einen zugelaufenen Hund oder eine Katze am Urlaubsende einfach mitzunehmen, ist meist nicht möglich. Selbst für Reisen innerhalb der Europäischen Union müssen Tiere gechippt und geimpft sein und einen Ausweis haben. Wer die Regeln missachtet, riskiert, dass der Hund oder die Katze kostenpflichtig zurückgeschickt, für Monate in Quarantäne gesteckt oder sogar eingeschläfert wird.

Bevor Dalmatiner Dian Dian von China nach München fliegen konnte, brauchte sein Besitzer Alfred Schlosser sogar mehrere Monate Vorbereitungszeit (siehe Kasten auf S. 88). Urlaubsreisende sind dafür normalerweise nicht lange genug im Land. ►



Adoptiert. Petra Schönewald (l.) und Bettina Reick mit Hunden aus Spanien.



Straßenhund. Tun wir ihm wirklich einen Gefallen, wenn er später in einer Stadtwohnung leben muss?

Formalitäten bei der Einreise

Hunde dürfen nicht einfach so nach Deutschland einreisen. Je nach Herkunft müssen sie Auflagen erfüllen. Detaillierte Informationen über die Einreisebestimmungen aus verschiedenen Ländern sind kostenlos unter test.de/einreise-haustiere erhältlich.

Auf eigene Faust

Privatleute dürfen nicht mehr als fünf Tiere über die Grenze bringen. Das wichtigste Dokument für Reisen innerhalb Europas ist der EU-Heimtierausweis. Den gibt es, wenn das Tier gechippt und gegen Tollwut geimpft ist. Der Besitzer und die im Mikrochip hinterlegte Nummer des Tieres müssen eingetragen sein. Auch Datum und Gültigkeitsdauer der Tollwutimpfung müssen genannt sein. Den Ausweis stellen Tierärzte aus.

Über einen Verein

Bringt ein Tierschutzverein Haustiere ins Land, sollten die zukünftigen Besitzer auf Folgendes achten:

Schutzvertrag. Hunde oder Katzen sollten nur mit schriftlichem Vertrag abgegeben werden. Es sollte geregelt

sein, dass der Verein das Tier bei Problemen zurücknimmt. Üblicherweise werden auch Besuchstermine vereinbart, um die Unterbringung zu überprüfen und den neuen Besitzern bei Fragen zu helfen.

Papiere. Auch gemeinnützige Vereine brauchen die Erlaubnis nach Paragraph 11 Tierschutzgesetz, um Tiere nach Deutschland zu holen. Jeder Transport in der EU muss vom Herkunftsland über das elektronische Meldeverfahren „Traces“ an die deutschen Behörden gemeldet werden. Interessenten sollten sich Erlaubnis und Traces-Meldung vorlegen lassen. Vereine sind nicht zur Auskunft verpflichtet, sollten aber transparent arbeiten.

Gesundheit. Aus den Unterlagen sollte klar hervorgehen, ob Verletzungen festgestellt und behandelt wurden und ob Hunde auf Mittelmeerkrankheiten getestet wurden. Im Impfpass sollten neben der obligatorischen Tollwutimpfung auch Impfungen gegen Staupe, Hepatitis, Parvovirose, Leptospirose und Zwingerhusten eingetragen sein, rät die Tierärztliche Vereinigung für Tierschutz.

„Eine Tierklinik mit Erfahrung in diesem Bereich und englischsprachigem Personal zu finden, war die größte Hürde“, meint er.

Alfred Schlosser arbeitet in der Nähe von Shanghai. Im Dezember 2016 gesellte sich der Dalmatiner zu ihm: „Er lief mir über eine Stunde lang nach. Alle Versuche, den Besitzer ausfindig zu machen, verpufften. Ich meine, der Hund hat mich ausgesucht, nicht ich ihn.“ Schnell war klar: Dian Dian soll zur Familie nach Bayern umziehen.

Mit einem Mikrochip kennzeichnen, Impfen, Blutentnahme, Ausfüllen der Zolldokumente für die Blutprobe, Abschlussuntersuchung und elektronischer Antrag auf das „Animal Health Certificate“ beim Zoll vor Abflug – alles lief reibungslos. Währenddessen gewöhnte sich Dian Dian an die Transportbox, in der er während des 15-stündigen Flugs reisen musste. Inzwischen ist er wohlbehalten im neuen Zuhause angekommen. Dank der akribischen Vorbereitung dauerte die Zollprozedur am Münchner Flughafen nur fünf Minuten.

Vereine helfen bei der Ausreise

Wer sich im Ausland in ein Tier verliebt und sich eine solche Aktion nicht zutraut, kann sich helfen lassen: Tierschutzvereine im Ausland nehmen Fundtiere auf und bereiten sie für die Ausreise vor. Dr. Heidi Bernauer-Münz von der Tierärztlichen Vereinigung für Tierschutz sagt: „Oft fliegen die Leute dann einige Wochen später noch mal hin und holen sich ihren Hund ab.“

Die Galgo-Hilfe beispielsweise kooperiert in Andalusien mit einem Tierheim, in dem die Hunde tierärztlich betreut, kastriert, gechippt und geimpft werden. Neben den großen Galgos sind auch Mischlinge dabei oder kleinere Hunde wie die Bodeguero-Hündin, die mit Othello nach Hagen kam. Sie hat schon ein neues Zuhause gefunden.

In Pflegestellen können Interessenten sich beraten lassen, wenn sie einen Hund adoptieren wollen. Bei Fragen oder Problemen helfen erfahrene Vereinsmitglieder. Petra Schönwald macht auch Kontrollbesuche. „Es ist schon vorgekommen, dass wir Leute abgelehnt haben, etwa weil sie in Bezug auf ihre Wohnsituation gelogen hatten“, sagt sie. „Wir wollen, dass unsere Hunde einen Platz für immer finden.“

Was sich Tierhalter überlegen sollten

Die neuen Besitzer sollten wissen, worauf sie sich für die nächsten 10 bis 15 Jahre einlassen. Galgos haben zum Beispiel oft ein ausgeprägtes Jagdverhalten und dürfen nicht ohne Leine raus. Die schnellen Sprin-

ter sind eher nichts für die Stadtwohnung. Sie wollen sich austoben: Der Gartenzaun muss deshalb 1,80 Meter hoch sein. Finanziell müssen Hundehalter je nach Größe und Alter etwa 100 Euro im Monat für Futter und Tierarztkosten einplanen. Kranke oder verletzte Tiere werden um ein Vielfaches teurer, da sie nicht nur Zeit und Liebe, sondern auch Medikamente, Operationen und manchmal Spezialfutter brauchen.

Damit kommt mancher frischgebackene Tierhalter nicht klar. „Leider werden regelmäßig Hunde und Katzen aus dem Auslandstierschutz bei uns abgegeben, die Zahlen steigen massiv“, beklagt Annette Rost, Pressesprecherin des Tierschutzvereins Berlin. Die Ursachen aus ihrer Sicht: „Es fehlen oft Vorkenntnisse der zukünftigen Halter. Sie werden mit den ehemaligen Straßenhunden allein gelassen und fühlen sich schnell überfordert.“

Manchmal passen auch die Voraussetzungen nicht, sagt sie. „Zum Beispiel werden Hunde an Leute vermittelt, die in der 3.

Etage wohnen. Plötzlich stellt sich heraus, dass der Hund Hüftprobleme hat und die Treppe nicht steigen kann.“

Unseriöse Tiervermittler erkennen

Neben echten Tierschützern gibt es Vermittler, die das Mitleid von Tierfreunden ausnutzen, um Geld zu verdienen. Das ist oft verbunden mit brutalen Transportbedingungen oder sogar mit der Zucht von Hunden extra zu diesem Zweck. Interessenten sollten auf Indizien achten, die für unseriöse Praktiken sprechen.

Kennenlernen. Seriöse Vereine machen Vorkontrollen und klären mit den zukünftigen Haltern, wie sie wohnen, ob es weitere Tiere oder Kinder gibt, ob sie Erfahrungen mit der jeweiligen Rasse haben und welche Erwartungen sie an das Zusammenleben mit dem vierbeinigen Mitbewohner stellen. Mensch und Tier haben die Gelegenheit, sich kennenzulernen. Bis das passende Zuhause gefunden ist, wird der Hund oder die Katze in einer Pflegestelle betreut.

Tierschutz vor Ort. Seriöse Vereine betreiben Heime im Ausland und arbeiten mit Tierärzten zusammen, kastrieren und chippen Hunde und Katzen und machen Aufklärungsarbeit und Impfkampagnen. Ein gutes Zeichen ist, wenn ein Verein seit Jahren mit Tierschützern vor Ort kooperiert und transparent und aktuell über seine Projekte informiert. Wohin Spenden fließen, belegen Vereine im Jahresbericht.

Papiere. Die Vereine legen alle erforderlichen Papiere vor (siehe Kasten S. 88).

Jungtiere. Wenn übers Internet überwiegend Welpen und kaum ältere Hunde angeboten werden, deutet das auf unseriösen Handel hin.

Horrorgeschichten. Wird das Leid der Tiere im Internet besonders drastisch und mitleiderregend dargestellt oder zur Eile gedrängt, um Tiere vor dem Tod zu retten, sollte man ebenfalls misstrauisch sein. ■

Reisen mit Tier. Praktische Tipps gibt es auf test.de/reise-mit-haustier im Internet.

„Fangen, kastrieren, freilassen“

Einen Straßenhund mit nach Hause zu nehmen, löst das Problem vor Ort nicht, sagt Lea Schmitz vom Deutschen Tierschutzbund.

Anzeigenportale im Internet sind voll von Hunden und Katzen aus dem Auslandstierschutz – woher kommen diese Tiere?

Nach unserer Beobachtung sind es überwiegend Hunde. Sie werden von Vereinen oder Organisationen aus Rumänien, Griechenland, Italien, Spanien, der Ukraine oder anderen Ländern vermittelt.

Es kommt auch vor, dass jemand einen Straßenhund ins Herz schließt und ihn einfach mitnimmt. Was halten Sie davon?

Das ist illegal, es sei denn, der Hund hat einen EU-Heimtierausweis. Den bekommen nur Tiere mit gültiger Tollwutimpfung. Es dauert drei Wochen, bis der Impfschutz wirkt. Für die meisten Urlauber scheitert es also schon an der Zeit.

Sollte man Ihrer Meinung nach besser keine Tiere aus dem Ausland holen?

Wir kritisieren vor allem den massenhaften Import, der übers Internet läuft. Dahinter können sich zudem auch Qualzucht und illegaler Welpenhandel verbergen. Entscheidend ist aber: Auch wenn man dem einzelnen Tier hilft, ändert das nichts am Leid der Tiere vor Ort. Für jedes gerettete Tier rücken sofort wieder neue nach, die dasselbe durchleben müssen. Um diese Situation zu verbessern, ist fundierte und gut organisierte Tierschutzarbeit in den Ländern selbst nötig.

Wie können deutsche Tierfreunde mithelfen?

Sie können die Arbeit seriöser Tierschutzvereine im Ausland mit Spenden unterstützen. Es

gibt solche Vereine in fast allen Ländern. Unter tierschutzverein-ausland.de steht eine Liste der uns angeschlossenen Vereine.

Wie arbeiten die Vereine?

Die Helfer klären die Bevölkerung über Möglichkeiten zur Populationskontrolle und den Umgang mit Tieren auf und setzen sich gegen grausame Tötungen ein. Die wirksamste Hilfe ist: Fangen, kastrieren, freilassen. Oft können auch Tierhalter bei solchen Vereinen ihre Hunde und Katzen für wenig Geld kastrieren lassen. Durch unser Projekt in Odessa etwa sank so seit 2005 die Zahl der Straßentiere von geschätzten 70 000 auf etwa 3 000 bis 4 000. Die Tollwutimpfung und die Behandlung verletzter Tiere gehören natürlich auch dazu.



Lea Schmitz, Pressereferentin beim Deutschen Tierschutzbund.

Was kann man selbst tun, wenn man im Urlaub Zeuge von Tierquälerei wird?

Manchmal hilft es, den Verantwortlichen direkt anzusprechen. Falls nicht: fotografieren, örtliche Tierschutzvereine informieren und zur Polizei gehen. Tierfreunde können sich schon vor dem Urlaub erkundigen, welche Vereine es am Reiseziel gibt.